



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft (Nicht zutreffendes bitte streichen)

Kleinwallstadt

Nummer

6	4	5
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....

	7	5	7	9
--	---	---	---	---
2. Waldfläche in Hektar

	3	7	6	0
--	---	---	---	---
3. Bewaldungsprozent.....

	5	0
--	---	---
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

- | | | | | |
|--|---|---|-------------------------|--|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table> | X | Eichenmischwälder | |
| X | | | | |
| Bergmischwälder..... | | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten
Niederungen | | |
| Hochgebirgswälder | | | | |

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X			
Weitere Mischbaumarten		X		X		X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Fläche der Hegegemeinschaft Kleinwallstadt liegt im Naturpark Spessart. Der Wald ist überwiegend im kommunalen Besitz, in den Gemarkungen Soden und im Gemeindegebiet Leidersbach sind auch hohe Anteile an Kleinprivatwald vorhanden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Baumarten Fichte und Kiefer haben in der HG Kleinwallstadt ein sehr hohes Klimarisiko, wobei das Risiko der Kiefer mit zunehmender Höhenlage in Richtung Spessart abnimmt. Für die Hauptlaubholzarten Buche und Eiche zeigen die Klimamodellierungen ein geringes Klimarisiko. In den mainnahen Lagen hat sich in der Praxis der letzten Jahre aber gezeigt, dass insbesondere die Buche in exponierten Bereichen, v.a. Südhanglagen, sehr anfällig für lange Trocken- und Hitzeperioden ist.

Das Grundgerüst der zukünftigen Waldzusammensetzung sollte deshalb die Eiche bilden. Ergänzt wird sie durch Buche und bisher seltenere heimische Laubholzarten sowie Edellaubhölzern, wo standörtlich möglich. Für Waldbesitzer heißt das in den nächsten Jahren erhöhte Anstrengungen beim Waldumbau. In den wenigen Bereichen wo noch Fichtenbestände vorhanden sind, werden künftig häufig weitere Kahlfächen entstehen. In Buchenreinbeständen müssen rechtzeitig weitere Mischbaumarten eingebracht werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X
Gamswild.....	
Sonstige	

Rotwild.....	
Schwarzwild	X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In dieser Höhenstufe dominiert die Baumart Buche mit einem Anteil von rund 44%. Die nächsthäufigere Baumart ist die Eiche, die zu einem bemerkenswert hohen Anteil von 24% vorhanden ist. Die restliche Verjüngung ist recht gleichmäßig auf die restlichen Bauarten verteilt, wobei die Nadelhölzer Fichte und Kiefer zu 9% bzw 11% vorkommen. Prinzipiell bietet das Verjüngungspotential gute Ausgangslagen für einen klimastabilen Wald. Über alle Baumarten liegt der Verbiss in dieser Höhenstufe bei 35%, wobei die Laubhölzer durchschnittlich deutlich stärker verbissen werden. Das Verbissprozent bei der Eiche liegt beispielsweise bei 48.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

In der nächsten Höhenstufe wird die Baumartenverteilung noch deutlicher von der Buche dominiert, 76% der aufgefundenen Pflanzen sind Buchen. Das sind 32% mehr als in der Höhenstufe darunter. Dahingegen sinkt der Eichenanteil von 24% auf nunmehr 1%. Außer Buchen kann man in nennenswerten Anteilen Kiefern und Fichten finden. Sie kommen mit 9% bzw. 7% vor.

Die Leittriebverbissbelastung über alle Baumarten liegt bei 18,3%, wenig verbissbelastet sind lediglich die klimariskoreichen Nadelhölzer wie Fichte und Kiefer. Die Sonst. Laubhölzer sind zu 39% am Leittrieb verbissen, Buchen zu 20%.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Auch in der Höhenstufe der Pflanzen über Verbisshöhe ist die Buche mit 85% deutlich dominant. Fegeschäden sind lediglich an den wenig vorkommenden Sonst. Nadelhölzern vorhanden.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	7
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		7

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Situation der Waldverjüngung muss mit Augenmerk auf die notwendige weitere Stabilisierung der Wälder, eine möglichst naturnahe und gemischte Verjüngung des Waldes ermöglichen.

Die Daten zeigen im Initialstadium eine gute Ausgangslage mit vielen verschiedenen Baumarten. Erfreulich ist der hohe Eichenanteil. Mit zunehmender Höhe nimmt die Dominanz der Buche durch selektiven Schalenwildverbiss zu. Lediglich wenig klimariskoreiche Nadelhölzer können sich noch behaupten, sodass der Eichenanteil von 24% auf 1% sinkt.

Beobachtet man die Entwicklung über einen längeren Zeitraum, dann ist mit einem Leittriebverbissprozent von 20,3% bei der am meisten vorkommenden Baumart Buche, ein momentaner Höchstwert erreicht. In den letzten 30 Jahren war der Verbiss an der Buche nie deutlich über 10%. Von 2018 hinzu 2021 hat sich der Leittriebverbiss von 10,8% auf 20,3% fast verdoppelt.

Ein solcher Höchstwert lässt, bei zusätzlicher Entmischung der Baumarten, keine tragbare Einstufung mehr zu, folglich ist die Verbissbelastung als "zu hoch" einzuwerten.

Die Hegegemeinschaft Kleinwallstadt ist rotwildfreies Gebiet, grenzt allerdings an die Hochwildhegegemeinschaft Spessart-Süd an.

Der zunehmenden Ausbreitung des Rotwilds muss im Sinne des Jagdgesetzes und des Waldbesitzes entgegengewirkt werden.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Aufgrund der deutlichen Verschlechterung der Situation seit dem Gutachten 2018 muss der Abschuss erhöht werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
tragbar
zu hoch
deutlich zu hoch

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....
deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum	Unterschrift
Miltenberg, 23.11.2021	FR, S. Spatz

Forstrat Sebastian Spatz
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“